

38. Der brave Mann.

1. Hoch klingt das Lied vom braven Mann,
wie Orgelton und Glockenklang.
Wer hohes Muths sich rühmen kann,
den lehnt nicht Gold, den lobt Gesang.
Gottlob! daß ich singen und preisen kann,
zu singen und preisen den braven Mann.
2. Der Thauwind kam vom Mittagmeer
und schob durch Welschland trüb und feucht.
Die Wolken flogen vor ihm her,
wie wana der Wolf die Herde scheucht.
Er legte die Felber, zerbrach den Forst;
auf Seen und Strömen das Grundeis borst.
3. Am Hochgebirge schmolz der Schnee;
der Sturz von tauend Wasser scholl;
das Biesenthal begrub ein See;
des Landes Heerstrom wuchs und schwoll.
Hoch rollten die Wogen, entlang ihr Gleis,
und rollten gewaltige Felsen Eis.
4. Auf Pfeilern und auf Bogen schwer,
aus Quaderstein von unten auf,
lag eine Brücke drüber her,
und mitten stand ein Häuschen drauf.
Hier wohnte der Böllner mit Weib und Kind.
„O Böllner, o Böllner, entseuch geschwind!“
5. Es dröhnt' und dröhnte dumpf heran;
laut heulten Sturm und Bog' ums Haus;
der Böllner sprang zum Dach hinan
und blickt' in den Tumult hinaus.
„Barmherziger Himmel, erbarme dich!
Verloren! verloren! Wer rettet mich?“
6. Die Schollen rollten, Schuß auf Schuß,
von beiden Ufern, hier und dort;
von beiden Ufern riß der Fluß
die Pfeiler sammt den Bogen fort.
Der bebende Böllner mit Weib und Kind —
er henkte noch lauter, als Strom und Wind.
7. Die Schollen rollten, Stoß auf Stoß,
an beiden Enden, hier und dort;
zerborsten und zertümmert schoß
ein Pfeiler nach dem andern fort.
Bald nahte der Mitte der Umsturz sich.
„Barmherziger Himmel, erbarme dich!“
8. Hoch auf dem fernen Ufer stand
ein Schwarm von Gassern, groß und klein,
und jeder schrie und rang die Hand;
doch mochte niemand Retter sein.
Der bebende Böllner mit Weib und Kind
durchheulte nach Rettung den Strom und Wind.
9. Wann klingst du, Lied vom braven
Mann,
wie Orgelton und Glockenklang?
Wohlan, so nenn' ihn, nenn' ihn dann!
Wann nennst du ihn, mein schönster Sang?

Bald nahtet der Mitte der Umsturz sich:
o braver Mann, braver Mann, zeige dich!

10. Raich galopirt ein Graf hervor,
auf hohem Ross ein edler Graf.
Was hielt des Grafen Hand empor?
Ein Beutel war es, voll und straff.
„Zweihundert Pistolen sind zugejagt
dem, welcher die Rettung der Armen
wagt!“

11. Wer ist der Brave? Ist's der Graf?
Sag' an, mein braver Sang, sag' an!
Der Graf, beim höchsten Gott, war brav;
doch weiß ich einen bravern Mann. —
O braver Mann, braver Mann, zeige dich!
Schon naht das Verderben sich fürchterlich.

12. Und immer höher schwoll die Flut,
und immer lauter schob der Wind,
und immer tiefer sank der Muth. —
„O Retter, Retter, komm' geschwind!“
Stets Pfeiler bei Pfeiler zerborst und brach;
laut krachten und stürzten die Bogen nach.

13. „Hallo! hallo! frisch auf gewagt!“
Hoch hielt der Graf den Preis empor.
Ein jeder hör't's, doch jeder zagt;
aus Tausenden tritt keiner vor.
Vergebens durchheulte mit Weib und Kind
der Böllner nach Rettung den Strom und
Wind.

14. Sieh, schlecht und recht, ein Bauerdmann
am Wanderflabe schritt daher,
mit grobem Kettel angethan,
an Wuchs und Antlitz hoch und hehr.
Er hörte den Grafen, vernahm sein Wort
und schaute das nahe Verderben dort.

15. Und kühn in Gottes Namen sprang
er in den nächsten Fischer Kahn.
Troy Wirbel, Sturm und Bogenbrang
kam der Erretter glücklich an.
Doch wehel der Nachen war allzu klein,
der Retter von allen zugleich zu sein.

16. Und dreimal zwang er seinen Kahn
troy Wirbel, Sturm und Bogenbrang,
und dreimal kam er glücklich an,
bis ihm die Rettung ganz gelang.
Kaum kamen die Letzten in sichern Port,
so rollte das letzte Getrümmert fort.

17. Wer ist, wer ist der brave Mann?
Sag' an, sag' an, mein braver Sang!
Der Bauer wagt' ein Leben dran,
doch that er's wohl um Goldbesang?
Denn spendete nimmer der Graf sein Gut,
so wagte der Bauer vielleicht kein Blut.

18. „Hier,“ rief der Graf, „mein wahrer
Freund,
hier ist der Preis! Komm' her, nimm hin!“